

Berlin, 18. Januar 2010

Hintergrundinformationen zum Pressegespräch der Stiftung Marktwirtschaft

Guter Staat – Böse Bürger? Schattenwirtschaft und Steuerhinterziehung

1. Entwicklung der Schattenwirtschaft – erneuter Anstieg in 2010

Als Folge der Wirtschaftskrise ist das Volumen der Schattenwirtschaft in 2009 auf 352 Mrd. Euro (gegenüber 347 Mrd. Euro im Vorjahr) angestiegen. Sie wird auch im Jahr 2010 um weitere 7 bis 9 Mrd. Euro aufgrund des Anhaltens der Wirtschaftskrise auf ca. 360 Mrd. Euro ansteigen. Nicht nur durch die Zunahme der Schattenwirtschaft, sondern auch durch die lebhaftere Diskussion über Steuerhinterziehung prominenter Bürger in Deutschland steht die Frage der Bekämpfung der Schattenwirtschaft aber auch der Steuerhinterziehung im Mittelpunkt der finanzpolitischen Diskussion. Hierzu wurde im Auftrag der Stiftung Marktwirtschaft von Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Friedrich Schneider, Universität Linz, und Prof. Dr. Lars P. Feld, Universität Heidelberg und Kronberger Kreis (Wissenschaftlicher Beirat der Stiftung Marktwirtschaft), eine aktuelle Befragung zu der Thematik Steuerhinterziehung und Schattenwirtschaft durchgeführt.

Die wichtigsten Ergebnisse hierzu sind folgende:

2. Veranlagung von Kapitaleinkünften im In- und Ausland und Steuerhinterziehung

Im Herbst 2009 wurden von uns im Rahmen einer repräsentativen Umfrage für Deutschland über Infratest 2.149 Personen zu der Thematik Steuerhinterziehung, Schwarzarbeit und Steuermoral befragt.

- 2.1. Nur 2,2% der Befragten legen ihr Geld sowohl im In- als auch im Ausland an, **59,5% legen ihr Geld nur im Inland an**, der Rest unternimmt gar keine Kapitalanlage (37,9%) (Abbildung 2.1.).
- 2.2. Bei der Kapitalanlage berücksichtigen nur 34% steuerliche Gegebenheiten und 66% tun dies nicht (Abbildung 2.2.).
- 2.3. 45% sind der Meinung, dass Steueroasen Steuerhinterziehung begünstigen, 15% sind nicht dieser Meinung.
- 2.4. Lediglich 1,056% der Befragten geben an, Kapitaleinkünfte im vergangenen Jahr nicht versteuert zu haben.
- 2.5. Davon befinden sich 9,09% auf ausländischen Konten, d.h. nur 0,1% haben nach eigenen Angaben auf ausländischen Konten hinterzogen.
- 2.6. Dies steht im starken Kontrast zu den 45% der Befragten, die eine Steuerbegünstigung der Steuerhinterziehung durch Steueroasen behaupten.

3. Steuerliche Belastung des deutschen Steuerzahlers

- 3.1. Die steuerliche Belastung des deutschen Steuerzahlers wird durchaus wahrgenommen. Der wahrgenommene Grenzsteuersatz (das vermutete Nettoeinkommen nach Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen) beträgt für knapp die Hälfte der Befragten 50%.

PRESSETEXT

Berlin, 18. Januar 2010

- 3.2. Es liegt eine hohe Zahlungsbereitschaft für soziale Leistungen oder klassische öffentliche Güter vor, hingegen ein doch hoher Zahlungswiderstand bei unnötigen, verschwenderischen Staatsausgaben (siehe hierzu Abbildungen 3.1. und 3.2).

4. Ergebnisse zur Steuerhinterziehung

- 4.1. Die Entdeckungswahrscheinlichkeit bei Steuerhinterziehung wird lediglich von 12% der Befragten als sehr groß eingeschätzt und nahezu ebenso viele (11%) schätzen sie als sehr klein ein. Die Mehrheit schwankt zwischen ziemlich groß und ziemlich klein. Hier herrscht große Unsicherheit bei den Befragten (Abbildung 4.1.).
- 4.2. Erst bei einer Steuerhinterziehung von 250.000 Euro (im Vergleich zu einer geringeren Summe in Höhe von 50.000 Euro) wird eine strenge Bestrafung von einer überwiegenen Mehrheit der Steuerzahler antizipiert (Abbildung 4.2. und 4.3.).
- 4.3. Die Mehrheit der Befragten ist gegenüber der Schwarzarbeit skeptisch eingestellt, betrachtet jedoch die Schwarzarbeit im Privathaushalt noch am ehesten als Kavaliersdelikt (Abbildung 4.4.).
- 4.4. Knapp die Hälfte der Befragten findet falsche Angaben bei der Steuererklärung für absolut unvertretbar. Es ist also hier ein starkes Unrechtsbewusstsein vorhanden (Abbildung 4.5.).

5. Wissenschaftliche Auswertung / Untersuchung

- (1) Wovon hängt die Teilnahme an Schwarzarbeit ab?
- (2) Wie lauten die Gründe für Steuerhinterziehung?

Es ergeben sich hierbei folgende Ergebnisse:

- 5.1. Eine höhere Kontrollintensität reduziert die Schwarzarbeit signifikant. Strafen haben keine signifikante (statistisch nachweisbare) Auswirkung auf die Schwarzarbeit. Werden Strafen und Kontrollintensität im Hinblick auf ihre gemeinsame Effektivität untersucht, so sinkt die Schwarzarbeit signifikant.
- 5.2. Je höher die Akzeptanz von Schwarzarbeit (vor allem unter Privaten und Haushalten), desto höher die Wahrscheinlichkeit schwarz zu arbeiten.
- 5.3. Männer, Facharbeiter und Studenten haben eine signifikant höhere Wahrscheinlichkeit schwarz zu arbeiten als andere Gruppen.
- 5.4. Eine höhere Kontrollintensität reduziert die Kapitalsteuerhinterziehung signifikant.
- 5.5. Die Einkommenshöhe hat keinen Effekt auf die Steuerhinterziehung.

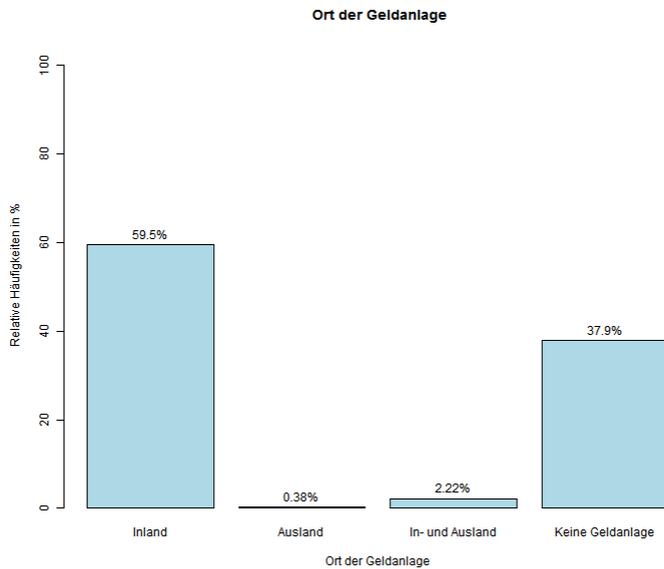
6. Resümee

Die überwiegende Mehrheit der Bürger ist laut Umfrageergebnisse „gut“, d.h. loyal und zahlt ihre Steuern; es gibt demnach einige (wenige) „Böse“, die Steuern hinterziehen. Ein „guter Staat“ sollte die „guten“ Bürger durch sparsame Mittel (Steuereinnahmen)-Verwendung und ein bürgergerechtes sowie bürgernahes Angebot von Gütern und Dienstleistungen überzeugen; dies geschieht allerdings viel zu wenig. Dazu gehört auch Ehrlichkeit und Redlichkeit in der Finanzpolitik: So sollten weitere Steuersenkungen unterbleiben, wenn sie im Hinblick auf die erforderliche Konsolidierung der Staatsfinanzen unverantwortlich bzw. nicht finanzierbar sind.

PRESSETEXT

Berlin, 18. Januar 2010

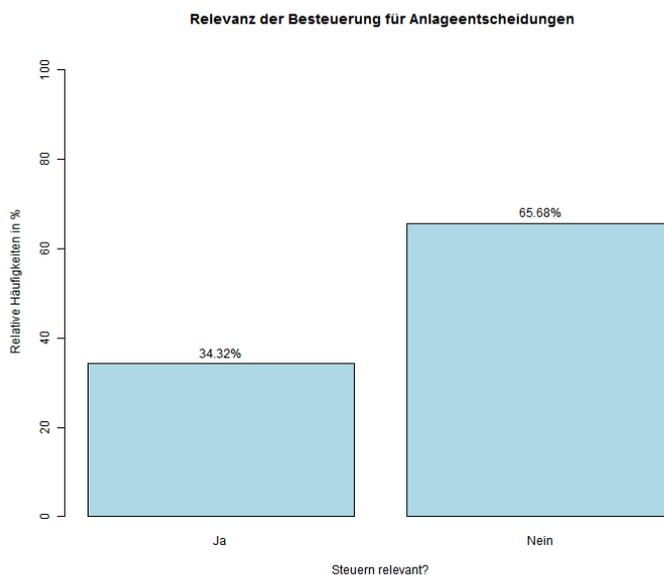
Abbildung 2.1: Legen Sie Ihr Geld im In- oder Ausland an?



Frage: Legen Sie Ihr Geld im In- oder Ausland an?

Quelle: Feld und Schneider (2009); Infratest; Repräsentativbefr. von 2.149 Bundesbürgern Okt. 2009

Abbildung 2.2: Berücksichtigung der Besteuerung von Kapitalerträgen bei Anlageentscheidungen?



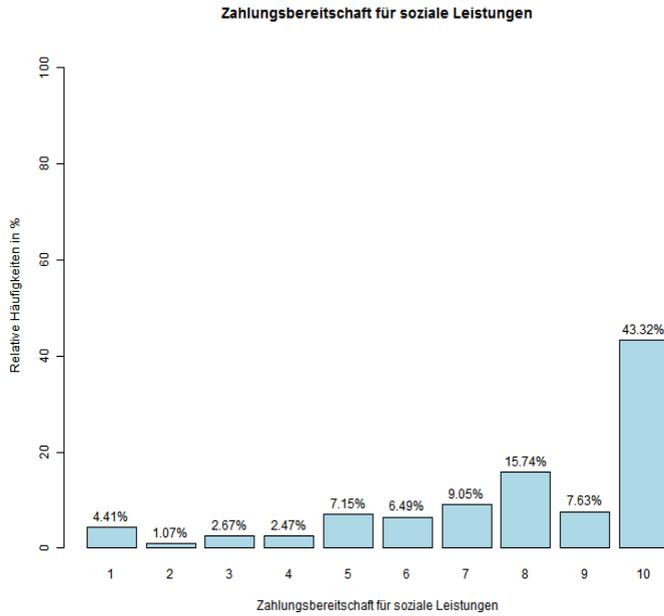
Frage: Berücksichtigung der Besteuerung von Kapitalerträgen bei Anlageentscheidungen?

Quelle: Feld und Schneider (2009); Infratest; Repräsentativbefr. von 2.149 Bundesbürgern Okt. 2009

PRESSETEXT

Berlin, 18. Januar 2010

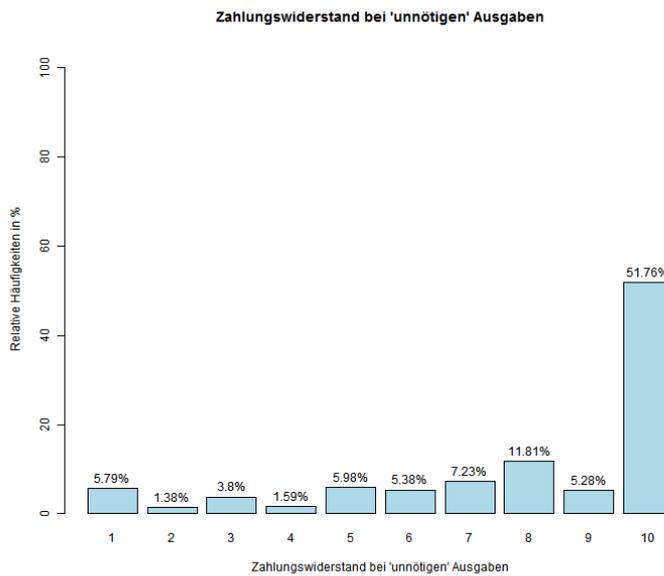
**Abbildung 3.1: Bereitschaft zu Steuerzahlungen für soziale Leistungen;
Skala: 1 (keine Bereitschaft) – 10 (hohe Bereitschaft)**



Zur Erläuterung: Bereitschaft zu Steuerzahlungen für soziale Leistungen;
Skala: 1 (keine Bereitschaft) - 10 (hohe Bereitschaft)

Quelle: Feld und Schneider (2009); Infratest; Repräsentativbefr. von 2.149 Bundesbürgern Okt. 2009

**Abbildung 3.2: Unwillen zu Steuerzahlungen für als unnötig wahrgenommene
Staatsausgaben; Skala: 1 (kein Unwillen) – 10 (hoher Unwillen)**



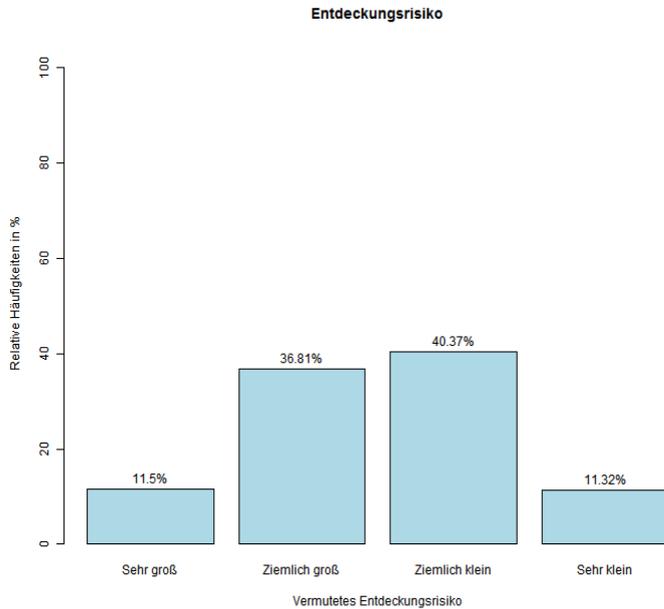
Zur Erläuterung: Unwillen zu Steuerzahlungen für als unnötig wahrgenommene Staatsausgaben;
Skala: 1 (kein Unwillen) - 10 (hoher Unwillen)

Quelle: Feld und Schneider (2009); Infratest; Repräsentativbefr. von 2.149 Bundesbürgern Okt. 2009

PRESSETEXT

Berlin, 18. Januar 2010

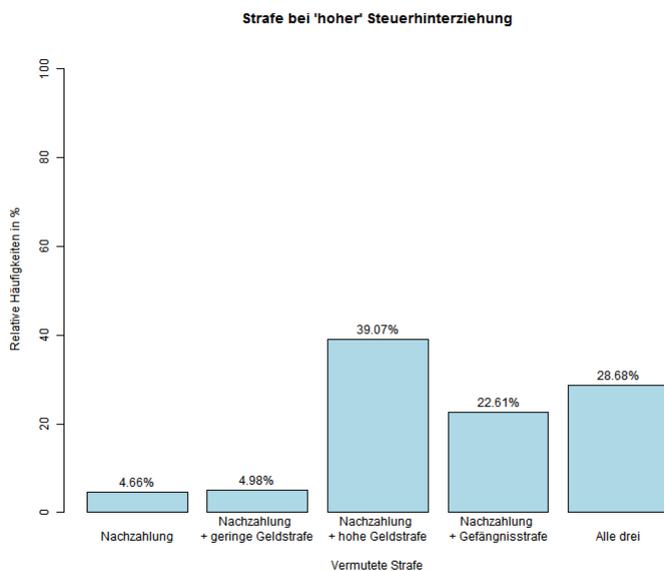
Abbildung 4.1: Wie groß ist Ihrer Meinung nach das Risiko bei Steuerhinterziehung entdeckt zu werden?



Frage: Wie groß ist Ihrer Meinung nach das Risiko, bei Steuerhinterziehung entdeckt zu werden?

Quelle: Feld und Schneider (2009); Infratest; Repräsentativbefr. von 2.149 Bundesbürgern Okt. 2009

Abbildung 4.2: Was ist Ihrer Meinung nach die Strafe bei einem Hinterziehungsbetrag von 250.000 Euro?



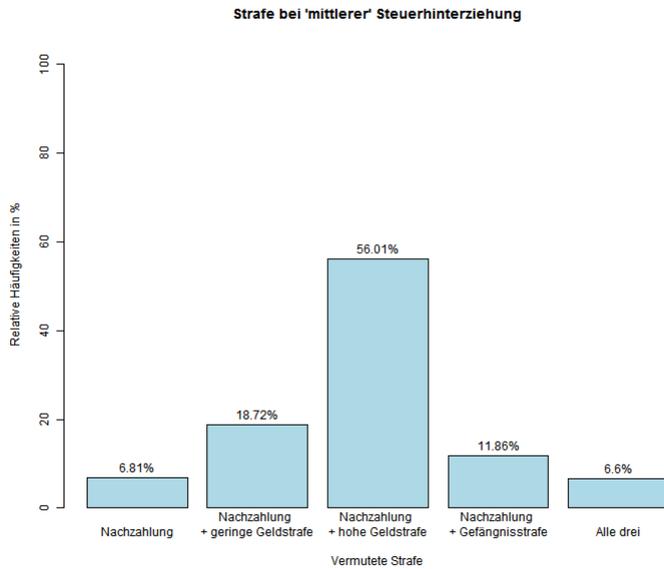
Frage: Was ist Ihrer Meinung nach die Strafe bei einem Hinterziehungsbetrag von 250000 €?

Quelle: Feld und Schneider (2009); Infratest; Repräsentativbefr. von 2.149 Bundesbürgern Okt. 2009

PRESSETEXT

Berlin, 18. Januar 2010

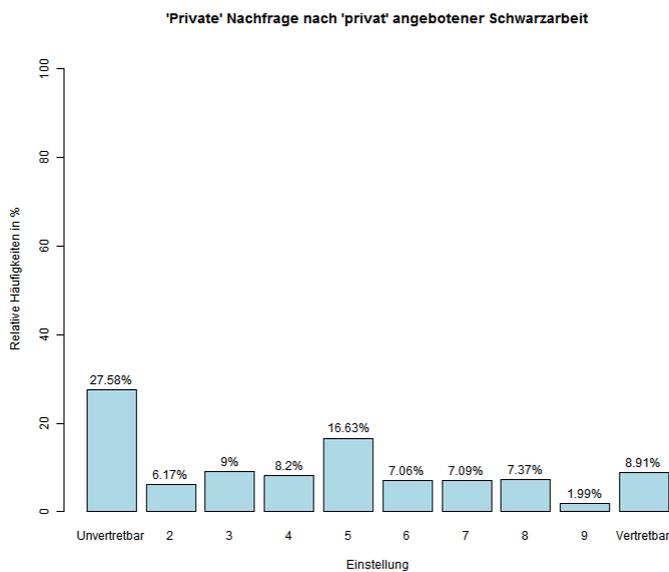
Abbildung 4.3: Was ist Ihrer Meinung nach die Strafe bei einem Hinterziehungsbetrag von 50.000 Euro?



Frage: Was ist Ihrer Meinung nach die Strafe bei einem Hinterziehungsbetrag von 50000 €?

Quelle: Feld und Schneider (2009); Infratest; Repräsentativbefr. von 2.149 Bundesbürgern Okt. 2009

Abbildung 4.4: Finden Sie es vertretbar, dass ein Privathaushalt Arbeiten von einer Privatperson schwarz durchführen lässt?



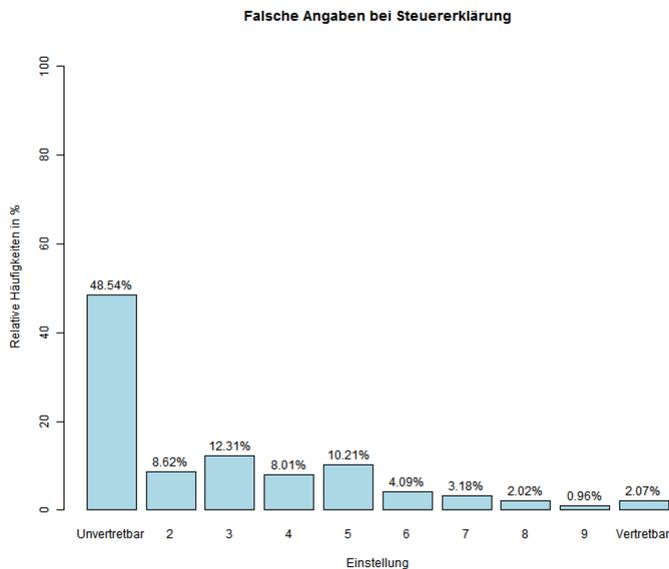
Frage: Finden Sie es vertretbar, dass ein Privathaushalt Arbeiten von einer Privatperson schwarz durchführen lässt?

Quelle: Feld und Schneider (2009); Infratest; Repräsentativbefr. von 2.149 Bundesbürgern Okt. 2009

PRESSETEXT

Berlin, 18. Januar 2010

Abbildung 4.5: Finden Sie es vertretbar, dass jemand falsche Angaben bei der Steuererklärung macht?



Frage: Finden Sie es vertretbar, dass jemand falsche Angaben bei der Steuererklärung macht?

Quelle: Feld und Schneider (2009); Infratest; Repräsentativbefr. von 2.149 Bundesbürgern Okt. 2009

Prof. Dr. Friedrich Schneider

Johannes Kepler Universität Linz
Institut für Volkswirtschaftslehre
Altenbergerstraße 69
A-4040 Linz-Auhof

Tel.: 0043-732-2468-8210, Fax: -8209
E-mail: friedrich.schneider@jku.at
<http://www.econ.jku.at/Schneider>

Prof. Dr. Lars P. Feld

Universität Heidelberg
Alfred-Weber-Institut
Bergheimerstr. 58
69115 Heidelberg

Tel.: +49 6221 54 3100
E-mail: lars.feld@awi.uni-heidelberg.de

Medienkontakt

Dr. Susanna Hübner
Charlottenstraße 60
D- 10117 Berlin

Telefon 030 – 20 60 57 33
Fax 030 – 20 60 57 57

Besuchen Sie unseren neuen Internet-Auftritt unter:

<http://www.stiftung-marktwirtschaft.de>